

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 186.

Mittwoch, den 5. Juli.

1837.

Die Cedern des Libanon.

Ein neuer Reisender, ein Deutscher, Joseph Ruffegger, k. k. österr. Bergwerksbeamte, besuchte dieselben im vorigen Jahre, und berichtet darüber: Die Cedern des Libanon, seine einzigen Bäume gegenwärtig, bilden ein kleines Wäldchen von 3 bis 400 Stämmen, auf der Nordwestseite des Dschebl-Matmel, gegen Tripolis, in einer Meereshöhe von 6030 Pariser Fuß, auf einem steinichten Hügel, in einer ganz von Vegetation entblößten Gegend. Unter diesen Stämmen sind meist jüngere, einige alte von 2 bis 800 Jahren, und zehn sehr alte Stämme, die über 3000 Jahre zählen, und deren Alter Manche sogar auf 6000 Jahre anschlagen. Unter Salomon und Alexander wurden ihre Kameraden gefällt, sie aber stehen noch. Die Beleuchtung des Mondes hatte etwas an sich, daß ich nicht benennen kann, als ich in das Dunkel der Cedern eintrat. Sie standen vor mir, die riesigen Bäume, die Zeugen von Jahrtausenden, welche Völker werden und verschwinden sahen; die Nationen auf ihrem Culminationspuncte der Cultur der Wissenschaft, des Luxus sahen, und sie nun in ihrer geistigen

und moralischen Verworfenheit erblickten. Sie sind die Reste der ganzen organischen Welt. Einen der ältesten Stämme maß ich, und fand seinen Umfang 2 Fuß über der Erde, 45 Wiener Fuß, während seine Höhe bei 50 Fuß betragen mag. Fünf bis sechs Fuß über der Erde theilte sich der Stamm in mehre und diese breiten ihre Aeste, dicke Baumstämme, ganz horizontal aus. Aus diesen Verhältnissen kann man sich die phantastischen Formen dieser Bäume vorstellen. Trotz ihres Alters besitzen sie noch Jugendkraft, ihre Zweige sind grün und frisch, und wir sahen sie in ihrer Blüthe. Vier von diesen Bäumen stehen gerade im Quadrate und unter ihnen zündeten wir unser Lagerfeuer an. Wie Riesen einer Geisterwelt breiteten sie ihre Arme im trügerischen Scheine der Flamme über unsern Häuptern aus. Sie sahen so ernst, so feierlich auf uns nieder, als wollten sie sagen: „Ihr Eintagsgeschöpfe, was ihr nur aus der Sage kennt, das sahen wir, eure Geschichte ist unser Tagebuch.“ — Sie sind keine Krüppel, wie einige Reisende sie nennen, so wenig man einen vom Alter gebeugten Greis einen Krüppel nennen kann.

Redacteur: Dr. Bretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Nothwendige Subhastation des Schenkgrundstücks zu Abtnaundorf.

Von unterzeichneten Gerichten soll

den fünf und zwanzigsten August 1837

mit nothwendiger Subhastation des Herrn Johann Christian Eduard Achilles zugehörigen sub No. 21 allhier gelegenen und ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten auf 5950 Thlr. gewürderten Schenkgrundstücks nach nun erfolgter Beseitigung der Appellationen gegen dessen Versteigerung an Gerichtsstelle allhier verfahren werden. Das Nähere über die Beschaffenheit dieses allenthalben gut eingerichteten Grundstücks, so wie die Abgaben und Beschwerden desselben, besagt der an Gerichtsstelle allhier aushängende Anschlag, welcher übrigens auch bei dem Unterzeichneten in Leipzig eingesehen werden kann.

Abtnaundorf, am 19. Juni 1837.

Herrlich Frege'sche Gerichte daselbst.
Dr. Praße, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 5. Juli: Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel von Carl Blum. Vorher: Die Zerstreuten, Lustspiel von Koberue.



Dampfwagenfahrten nach Althen

heute, Mittwoch den 5. Juli, um 12 $\frac{1}{2}$, 4, 6 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.